

Klimakiller „Datteln 4“

Ein Kohlekraftwerk - gebaut für die Deutsche Bahn

Bei der Verbrennung von fossilen Energien wie Kohle, Öl und Gas entsteht das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂). Das ist schlecht fürs Klima. Klimaforscher warnen, dass der Klimawandel schneller und heftiger geschieht als bisher angenommen. Doch allen Warnungen zum Trotz sind in Deutschland 25 neue Kohlekraftwerke in Planung und im Bau. Im nordrhein-westfälischen Datteln baut der Energiekonzern E.ON den größten europäischen Steinkohlekraftwerksblock mit einem jährlichen CO₂-Ausstoß von über sechs Millionen Tonnen. Das entspricht etwa der Menge, die der Staat Panama jährlich ausstößt. Großabnehmer ist die Deutsche Bahn. „Datteln 4“ wird fast die Hälfte seines Stroms für mindestens 40 Jahre direkt für die Deutsche Bahn produzieren.

Europas größter Steinkohlekraftwerksblock

Der 180 Meter hohe Kühlturm¹ und die Unmenge an klima- und gesundheits-schädlichen Emissionen werden die gesamte Region um Datteln für die nächsten Jahrzehnte prägen. Im November 2007 wurde der Grundstein für den gigantischen Kraftwerksblock „Datteln 4“ gelegt,² die Inbetriebnahme ist für Anfang 2011 geplant.³ Die Kosten für das Neubau-Projekt belaufen sich auf über 1,2 Milliarden Euro.²

Mit einer geplanten Leistung von 1.100 Megawatt (MW) baut E.ON in Datteln die größte Monoblockanlage Europas. Mit dem neuen Kraftwerk verdreifacht der Energiekonzern seine bisherigen Standortkapazitäten. In Datteln gibt es bereits die Kohlekraftwerksanlagen „Datteln 1-3“, die durch „Datteln 4“ ersetzt werden sollen.



Abbildung 1: Greenpeace-Aktivist*innen protestieren vor dem Kohlekraftwerk "Datteln 4"

Geplant ist, das Kraftwerk mit Import-Steinkohle, z.B. aus Australien, zu befeuern. Pro Jahr wird es rund 3,5 Mio. Tonnen Kohle benötigen - das sind in etwa sechs rund 600 Meter lange Güterzüge pro Tag.⁴

E.ON spricht bei „Datteln 4“ von einer Effizienzsteigerung: Denn im Vergleich zu „Datteln 1-3“ fällt der Wirkungsgrad⁵ von „Datteln 4“ um sieben Prozent höher aus.⁶ Nichts desto trotz wird knapp die Hälfte der eingesetzten Energie ungenutzt über den Kühlturm verpuffen:^{2,3} Nur 45 Prozent der in der Kohle enthaltenen Energie werden im Kraftwerk in Strom umgewandelt. Durch eine mögliche Fernwärmeauskoppelung von 380 MW soll der Wirkungsgrad des Kraftwerks noch um weitere fünf Prozent erhöht werden.

Steckbrief Kohlekraftwerk "Datteln 4"	
Betreiber	E.ON
elektr. Leistung	1.100 MW (brutto)
Brennstoff	Import-Steinkohle
Betriebsdauer	mindestens 40 Jahre
CO ₂ -Ausstoß	6,2 Mio. Tonnen pro Jahr
Wirkungsgrad	ca. 50 Prozent

⁴<http://www.philipp-heinz.de/datteln.html>

⁵Der Wirkungsgrad eines Kraftwerks gibt den Anteil der eingesetzten Energiemenge an, der in nutzbare Energie umgewandelt wird.

⁶Der Wirkungsgrad von „Datteln 1-3“ liegt laut E.ON bei 38 Prozent.

¹180 Meter entsprechen etwa 50 Etagen

² http://www.kraftwerk-datteln.com/pages/ekw_de/Neubau/Baufortschritt/index.htm

³„Datteln 4“ - Antworten auf Ihre Fragen; Eon Kraftwerke GmbH, 12/2008

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

Kohlestrom für die Bahn

Das Kraftwerk „Datteln 4“ wird rund 40 Prozent seines Stroms direkt für die Deutsche Bahn (DB) produzieren. Schon seit 1964 bezieht der Konzern Kohlestrom vom Standort Datteln: Heute stammen 20 Prozent des Stroms, den die DB für den Betrieb ihrer Züge benötigt, aus den Kohlekraftwerksanlagen „Datteln 1 - 3“. Diese Kraftwerksblöcke produzieren ausschließlich Bahnstrom und Fernwärme und sollen durch das neue Kraftwerk „Datteln 4“ ersetzt werden. Laut Planung wird es in Zukunft 413 MW Bahnstrom liefern.² Die Deutsche Bahn hat sich den dreckigen Kohlestrom von E.ON über einen langfristigen Liefervertrag gesichert. Die Vertragsdauer orientiert sich an der Betriebszeit des neuen Kraftwerksblocks – mindestens 40 Jahre.

Baustopp: Verstoß gegen das Landesentwicklungsgesetz

Im September 2009 hatte das Oberverwaltungsgericht Münster einen vorläufigen Baustopp für das E.ON-Bauprojekt „Datteln 4“ verhängt. Der Grund: Der Bebauungsplan für den größten Kraftwerksblock Europas verstieß gegen den im Paragraph 26 des Landesentwicklungsgesetzes festgelegten Vorrang für heimische und erneuerbare Energieträger. Insbesondere die Verpflichtung zum Klimaschutz und zur Effizienz wurden nicht berücksichtigt. Außerdem habe die Stadt Datteln das Gefährdungspotenzial des geplanten Steinkohlekraftwerks und den Schutz der Bevölkerung im Falle eines Unfalls nicht ausreichend berücksichtigt.⁴

Skandal: Politik streicht Klimaschutz

Anstatt den Fehler beim Bauherren zu suchen, arbeitete Nordrhein-Westfalen (NRW) als selbst ernanntes „Industrieland“ an einer „Lösung“ für den Weiterbau des Kohlekraftwerks „Datteln 4“: die Gesetzgebung wurde verändert. Der Klimaschutz-Paragraf wurde am 17. Dezember 2009 aus dem Landesentwicklungsgesetz gestrichen, um den Kraftwerksbau nachträglich zu legalisieren. Während der Weg für neue Kohlekraftwerke in NRW sogar durch Gesetzesänderungen möglich ge-

macht wird, wird der Ausbau der Windenergie behindert. Windkraftanlagen müssen z.B. laut einem von der Regierung Rüttgers im Jahr 2005 erlassenen Windenergieerlass einen Mindestabstand von 1.500 Metern zu Wohngebäuden einhalten. Der 180 Meter hohe Kühlturm des Kohlekraftwerks „Datteln 4“ hingegen steht näher als 400 Meter an den nächsten Wohnhäusern.

Scheinlösung CO₂-Abscheidung

Als Rechtfertigung für das Festhalten an der dreckigen Kohlekraft preisen die Energiekonzerne wie E.ON die Abscheidung und Lagerung von CO₂ in der Erde an – die so genannte CCS-Technologie⁷. Nach Angaben von E.ON soll am Standort Datteln eine Versuchsanlage zur CO₂-Abscheidung entstehen.² Die CCS-Technologie ist eine falsche Hoffnung für den Klimaschutz. Die Klimakrise verlangt sofortiges Handeln. CCS wird jedoch, wenn überhaupt, erst ab 2030 großtechnisch anwendbar sein. Die Abscheidung, der Transport und die Lagerung von CO₂ verschlingen viel Energie, bergen unbekannte Risiken und verursachen unüberschaubare Kosten.

Klimaschutz geht anders

Der Bau neuer Kohlekraftwerke ist nicht zu verantworten. Die Verbrennung von Kohle ist und bleibt die klimaschädlichste Art, Strom zu erzeugen. Dass eine sichere Energieversorgung für Deutschland auch ohne klimaschädliche Kohle und gefährliche Atomkraft möglich ist, zeigt das Greenpeace Energieszenario „Plan B 2050“⁸. Die Studie zeigt, wie Kraftwerkspark, Verkehrspolitik und Privathaushalte in Deutschland umgestellt werden müssen, um den Ausstoß von Treibhausgasen bis zum Jahr 2050 um 90 Prozent zu senken.⁹

Greenpeace fordert:

- Kein Neubau von Kohlekraftwerken
- Ausstieg der Deutschen Bahn aus dem Kohlekraftwerk „Datteln 4“.

⁷Carbon Capture and Storage

⁸Klimaschutz: Plan B 2050 – Energiekonzept für Deutschland, 2009, Download: www.greenpeace.de

⁹Das Vergleichsjahr ist 1990.